MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

393 (25.8.1902) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-98162

General-Anzeiger

Abonnement: Tägliche Ausgabe: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg. Nur Sonntags-Ausgabe: 20 Pfennig monatlich, ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate .. 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341 „ Redaktion: Nr. 377 „ Expedition: Nr. 218 „ Filiale: Nr. 815

Nr. 395. Montag, 25. August 1902. (Abendblatt.)

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

[Potemkinsche Dörfer und Fürstenbesuch. — Abholzungen. — Oeffentliche Unsicherheit. — Unsere Krankenhäuser.]

△ In allen Straßen ist Ruh, die „Buddelei" hat plötzlich aufgehört. Am Potsdamer Platz und am Brandenburger Thor ist man wirklich fertig geworden mit den Arbeiten für die unterirdische Stromzuführung der elektrischen Straßenbahn, die hier wie am Schloßplatz aus Rücksicht auf die Hofwagen Herr von Thielen s. Z. verlangte, während er es im Uebrigen bewirkte, daß der von ihm merkwürdig geliebten Großen Berliner Straßenbahn-Gesellschaft der Kaiser plötzlich auf allen anderen Strecken ihrer 886 Kilometer langen Gesammtlinien die oberirdische Stromzuführung gestattete. Auf dem Schloßplatz ist man freilich noch lange nicht fertig, aber hier sind die Arbeiten eben so eingestellt worden, wie diejenigen zur Umgestaltung der Linden. In dieser via triumphalis von Berlin werden sogar provisorisch die für Bänke bestimmten Nischen mit blühenden Pflanzen, Lorbeeren usw. ausgefüllt, um dem König von Italien ein Bild vollendeter Pracht vorzuzaubern — Potemkinsche Dörfer.

Am 28. August wird Viktor Emanuel III. seinen feierlichen Einzug hier halten, und auf kaiserlichen Wunsch werden den Herrscher des verbündeten Staates Magistrat und Stadtverordnete von Berlin sammt Ehrenjungfrauen vor dem Brandenburger Thor feierlich begrüßen, während an der Spalierbildung außer 30 000 Soldaten auch 12 000 ehemalige Krieger und 8000 Mitglieder von Innungen theilnehmen werden, — zum ersten Mal bei solcher Gelegenheit. Ob der Empfang trotz alledem ganz so prächtig und herzlich sein wird, wie er es 1889 beim Einzug des Königs Humbert war, ist eine Frage, die sich erst am nächsten Donnerstag und Freitag entscheiden läßt. Jedenfalls aber läßt sich die Stadt Berlin nicht lumpen, sondern gibt ein gewaltiges Stück Geld aus, um das Thor, den Pariser Platz und die Linden würdig zu schmücken. Herr Oberbürgermeister Kirschner hat dazu sogar schon eine Kleiderordnung für die 40 Ehrenjungfrauen erlassen, zu denen „auf vielfachen Wunsch" nicht blos Töchter von Stadträthen und Stadtverordneten gehören sollen, sondern auch solche von „einfachen" Bürgern. Man kann gespannt darauf sein, welche Gesichtspunkte für Herrn Kirschner für die Auswahl maßgebend sein werden, ob Jugend und Schönheit der Damen, oder Geld und Rang der Väter oder welcher sonstige Umstand ihm zum salomonischen Urtheil verhilft, stets wird ihm seine Entscheidung bitteren Groll zuziehen, und wahrscheinlich macht ihm dies mehr Kopfschmerzen, als der Gedanke an die Indemnität, die er später für die Ausgaben voraussichtlich wird erbitten müssen.

Die Stadt Berlin muß ihrer Stellung gemäß repräsentiren und thut das auch stets in würdiger Weise. Dafür indessen, daß sie diese und andere, aus Rücksichten auf den Hof und das Reich ihr erwachsenden Anstandspflichten ohne Widerspruch — denn der übliche Protest der Sozialdemokraten kommt nicht in Betracht — stets auf sich nimmt, sollten ihr auch die Staatsbehörden bei anderen Gelegenheiten möglichst entgegenkommen, aber davon ist leider so gut wie niemals die Rede. Der Militärfiskus weigert sich hartnäckig, am Kreuzberg ein Stück Land, das sogenannte Aufmarsch-Terrain, zur Vergrößerung des Viktoria-Parkes zu verkaufen, obgleich er diesen Theil des Tempelhofer Feldes nicht braucht; und wo er ein Grundstück in der Stadt verkaufen will oder muß, da fordert er unglaubliche Preise. Der Polizeipräsident berücksichtigt zwar alle städtischen Wünsche nach besten Kräften, aber er wird zu Absperrungen gezwungen, die seit 1888 oft sehr unangenehme Folgen für viele Berliner gehabt haben, die tagsüber für ihren Unterhalt arbeiten müssen und sehr viel Erbitterung und Groll deshalb erregten, ja geradezu bewirkten, daß man größeren Feierlichkeiten und Fürstenbesuchen vielfach mit sehr gemischten Gefühlen entgegensieht. Das Ministerium des Innern, unter dem die Polizei steht, zeigt wenig Freundlichkeit für die Reichshauptstadt, das Finanzministerium will den alten botanischen Garten der Bauspekulation überliefern, und neuerdings denkt das Landwirthschaftsministerium daran, die Forsten in der nächsten Umgebung des Nordens und Ostens zu Bauzwecken zu veräußern.

Diese Waldungen sind im Allgemeinen nur öde Kiefernbestände, an sich nichts weniger als schön zumeist, aber sie bilden den Erholungsort für die benachbarten, vorwiegend von Arbeitern bewohnten Vororte und Berliner Stadttheile, sind deshalb für Hunderttausende geradezu unentbehrlich und als Herz und Lunge dieser Gebiete zu bezeichnen. Die geplanten Abholzungen stoßen natürlich auf erbitterten Widerstand, am Meisten der beabsichtigte Verkauf der Schönholzer Haide. Ihn suchte eine offiziöse Kundgebung mit der Behauptung zu rechtfertigen, man müsse dort einen Schlupfwinkel für Gesindel vernichten. Das würde an einen Ausspruch eines schlesischen Regierungspräsidenten erinnern, der auf die gleiche Begründung eines vorgeschlagenen Waldverkaufes erwiderte: „Dann müssen auch die Häuser verbrannt werden, in denen Wanzen nisten." Aber davon abgesehen ist die Behauptung auch an sich unbegründet, in der Schönholzer Haide gibt es kein Gesindel.

Richtig ist es dagegen leider, daß in der sehr großen und sehr dicht bewachsenen Jungfernhaide, die sich nordwestlich von Berlin erstreckt, ständig zahlreiches Gesindel schlimmster Art Tag und Nacht haust. Hier ist auch letzter Tage der grauenhafte Lustmord an der 8jährigen Elisabeth Baake verübt worden, und hier würde ich selbst bei Tage allein und unbewaffnet nur ungern gehen. Daß man Nachts in den Forsten nahe der Millionenstadt überhaupt nicht allein und ohne Revolver gehen soll ist selbstverständlich. Daran könnte auch die beste Polizei nichts ändern.

Leider hat unsere Kriminalpolizei aber auch mit der Aufspürung von Mördern überhaupt kein Glück und der letzte Mord wird anscheinend nur die lange Reihe derjenigen Kapitalverbrechen vermehren, die in oder dicht bei Berlin verübt wurden und ungesühnt blieben. Die Mißerfolge unserer Kriminalpolizei sind fast sprichwörtlich geworden. Die Berliner selbst behaupten boshafter Weise, wenn ein Mörder in Sicherheit leben wolle, müsse er nur ruhig in Berlin bleiben. Die Gründe für diese bedauerliche Erscheinung sind wohl vor Allem in allzu großer Centralisation und bureaukratischer Organisation, sodann im Ueberwiegen des militärischen Elementes bei den Kriminalbeamten, endlich in zu großer Sparsamkeit bei dienstlichen Aufwendungen zu suchen. Umgekehrt fehlt es hier wieder nicht an Beispielen von übermäßiger polizeilicher Schneidigkeit und von Mißgriffen, sodaß nicht ganz ohne Grund von einem „Schutz gegen Schutzleute" gesprochen ist. Auch die Sittenpolizei hat Einiges auf dem Kerbholz, und „Was einer Frau in Berlin passiren kann", ward eine beliebte Redensart.

Neuestens hat sich dazu ein unerquickliches Seitenstück gesellt: „Was in Irrenhäusern passiren kann." Den Anstoß zu diesen leidigen Auseinandersetzungen gab der „Fall Ackermann." Ein Kohlenhändler Ackermann sollte eine dreitägige Haftstrafe verbüßen, ward tobsüchtig (Delirium) in die städtische Irrenanstalt Herzberge gebracht, starb hier und wurde beerdigt. Seine Frau erfuhr das erst nachträglich — angeblich weil die Polizei bei seiner Einlieferung nicht angegeben hatte, daß A. verheirathet war. Der Magistrat hat nun gewundene Erklärungen durch Reporter veröffentlicht; Staatsanwaltschaft und Polizei schweigen sich völlig aus, obgleich angedeutet ward, im Gefängniß seien wohl ungehörige Dinge passirt. Bei den Erörterungen über diesen Fall kam es auch zur Sprache, daß die Staatsanwaltschaft einen Wärter derselben Anstalt hat verhaften lassen und vor die Geschworenen stellen wird, weil er einen Kranken durch Mißhandlungen getödtet haben soll. Die Todesursache des Mannes war seinen Angehörigen als „Amtsgeheimniß" von der Anstalt bezeichnet worden, und der Magistrat hat jetzt erst eine Untersuchung eingeleitet, also offenbar von der ganzen Geschichte vorher nichts gewußt. In derselben Anstalt war dem Bureaux ein Geisteskranker 4 Tage nach seiner Einlieferung noch nicht bekannt gewesen. Und in der anderen städtischen Irrenanstalt Dalldorf wurde eine Frau für todt ausgegeben — notabene lange nach ihrem angeblichen Tode —, die in eine private Anstalt gebracht war.

Schon 1892 wurde von den Sozialdemokraten, dann 1895 von Rudolf Virchow eine schärfere Beaufsichtigung aller, auch städtischer Irrenanstalten gefordert, aber im Wesentlichen ohne Erfolg. Es zeigt sich jetzt von Neuem, daß die Verwaltung gründlich geändert werden muß. Aber damit allein ist es nicht genug. Im Reichstag haben die Sozialdemokraten überhaupt schwere Anklagen gegen viele Berliner Krankenhäuser im Allgemeinen erhoben, nicht blos gegen solche der Stadtgemeinde, dazu ist Folgendes zu bemerken: Im großen Ganzen stehen die städtischen Anstalten von Berlin auf der Höhe ihrer Aufgabe, aber die Chefärzte müssen durchschnittlich in 2 Stunden ihre Krankenbesuche abmachen, was einfach unmöglich ist, da sie je 200 Kranke haben. In Moabit war bis vor wenigen Jahren sogar kein chirurgischer Direktor vorhanden. Die Charitee ist königlich und wird jetzt mit einem Aufwand von mehr als 10 Millionen umgebaut, aber in ihr sollen früher, nach Zeitungsmeldungen, die keinen Widerspruch fanden, unglaubliche Mißstände geherrscht haben. Erst als die Presse bestimmte Fälle besprach, und als die Sozialdemokraten die Charitee in Verruf erklärten — wodurch die Belagsziffer sehr zurückging —, da besichtigten plötzlich Kultusminister, Finanzminister u. s. w. die Anstalt und beschlossen dann den Umbau.

Ganz besonders scharf ist öfters das Krankenhaus Bethanien angegriffen worden, in dem der Einfluß des Geistlichen und der Diakonissen herrscht. Hier brach 1870/71 eine Hospitalbrand-Epidemie aus. Bis 1887 gab es dort kein

Tagesneuigkeiten.

— August Strindberg hat mit den vor Kurzem vollendeten historischen Dramen „Königin Christina" und „Gustav III." einen Cyclus schwedischer Regentendramen abgeschlossen. Ueber den Inhalt der beiden neuen Werke wird dem „Berl. Tagebl." nach dem „Svenska Dagbl." in Stockholm geschrieben: „In Königin Christina" behandelt Strindberg die Thronentsagung dieser schwedischen Herrscherin. Die Handlung dreht sich darum, daß die Königin, die nicht die Regierung gewähren lassen konnte, sich in Schwierigkeiten verwickelt. Auch ihre Liebe zu Klas Tott, den sie zum Herzog und Thronfolger ernennen wollte, wird hier behandelt, wie auch ihr Streit mit Axel Oxenstierna und Karl X., welch Letzterer in Wirklichkeit mit der Königin seit den Tagen ihrer Kindheit verlobt war. Das Stück schließt mit der Thronentsagung der Königin. Es enthält vier Akte, die keine weitere Eintheilung erfahren, und geht von Anfang bis Ende in Schweden vor sich. „Gustav III." weicht von Strindbergs übrigen Dramen der Form nach ab. Die Hauptperson, die — wie Strindberg sagt — ein Intrigant, aber auch ein charmanter Mann war, hat sozusagen selber die Form gegeben; das Stück nimmt sich aus wie eine französische Komödie. Ueber die Person Gustavs III. selber dürfte das Drama viel Neues wohl nicht bieten, da diese aus den sehr weitläufigen Memoiren der Zeit hinreichend bekannt ist. Das Stück setzt ein mit der Heimkehr des Königs aus dem finischen Kriege und behandelt den Mordanschlag gegen den König, an dem Ankarström, Horn und Ribbing theilnahmen. Ankarström wird geschildert wie ein Brutus. Er war nach des Dichters Auffassung kein gewöhnlicher Mörder, wie man ihn in der Regel geschildert hat. Dieses Mißverständniß ist auf die Nichtveröffentlichung seiner Vertheidigung vor dem Hofgericht zurückzuführen; man vermochte darum diesen Mann nicht sicher zu beurtheilen. Ankarström beruft sich auf die Grundsätze der französischen Revolution. Der König hatte erklärt, daß Derjenige, welcher die Verfassung von 1772 angreife, als Feind des Vaterlandes gelten solle; das aber, sagt Ankarström, that der König selber und ward somit ein Feind des Vaterlandes. Interessant ist, daß die schwedische Handlung in „Gustav III." parallel vorgeht mit der französischen Revolution; im letzten Akt hört man auf einem Fest in Drottningholm die Carmagnole singen. — Beide Dramen werden zusammen mit den vorhergehenden Historien „Karl XII." und „Engelbrecht" auch deutsch erscheinen. Die Uebertragung ist von Emil Schering bereits vollendet. Die nächsten Arbeiten Strindbergs dürften sich mit einem interessanten Stoffe beschäftigen. Der Dichter plant seit langer Zeit eine Dramatisirung der französischen Revolution und eine Charakteristik Napoleons.

— **Zu dem Raubmord an der Justizräthin Ißmer in Potsdam** wird Folgendes gemeldet: Die Villa der ermordeten Frau Anna Ißmer, geborenen Luleich, befindet sich auf dem vorletzten Grundstück der Ostseite der Spandauer Straße, also beinahe an der Alleestraße; unmittelbar davor liegt der Endpunkt der Pferdebahnlinie Bahnhof-Neuer Garten. Es sind während des ganzen Tages Leute in der Nähe. Das sechs Fenster breite Haus hat außer den Souterrainräumen nur ein Hochparterregeschoß und besitzt drei Eingänge, einen, zu dem man aus dem Vorgarten über eine völlig mit Moos bewachsene Veranda gelangt, einen zweiten an der Nordseite und einen dritten, den der Mörder benutzt hat, nach dem hinteren Garten zu. Die alte Dame war, namentlich in letzter Zeit, höchst eigenartig, menschenscheu und geizig. Vor den Fenstern der Vorderfront waren die Rolljalousien stets herabgelassen; nur bei einem zog Frau Ißmer während des Tages den eisernen Vorhang etwas in die Höhe. Klingelte Jemand an dem Vorgartengitter, dessen Thür immer verschlossen war, so mußte er gewöhnlich sehr lange warten; dann verhandelte die Dame aus dem Fenster; höchst selten kam sie durch den hinteren Ausgang bis in den Vorgarten. Die Dienstboten klagten namentlich über kärgliche Kost, und es wurde sogar vor einigen Wochen in einem Gesindestreitfalle polizeilich festgestellt, daß das Mädchen nur eingeweichtes Brod und Fallobst erhalten hatte, während Frau Ißmer selbst hauptsächlich von Wurst lebte. Sie kaufte die Lebensbedürfnisse selbst ein, indem sie, in ein Umschlagetuch gehüllt, ausging. Wegen dieses Geizes wurde sie vor nicht allzu langer Zeit polizeilich angehalten, einem Dienstmädchen 42 M. für Kost u. s. w. zu zahlen. Ende Juli d. Js. spielte sich vor der Villa ein Auftritt zwischen der Justizräthin und drei Männern ab, und man glaubt, daß es sich auch da um Geltendmachung der Forderung eines Dienstmädchens handelte. Der eine von den Männern hatte am Gitter geklingelt und, als man ihm mittheilte, die Justizräthin sei sehr furchtsam, erwidert: „Ick thue ihr nischt!" Gleich darauf hatte sich auffallenderweise die eine Gitterthür geöffnet, der Mann war, während seine Genossen sich im Gebüsch versteckten, an das Fenster getreten und hatte mit Frau Ißmer gesprochen. Nach der kurzen Unterredung traten die drei Leute zusammen und unterhielten sich, wobei der Eine zu dem vorher am Fenster Gewesenen äußerte: „Na, dann gehste noch zur Polizei," worauf dieser in der Richtung der Villa ausrief: „Dir werd ich's noch eintrocken." Dieser Mann soll noch mit dem Schaffner eines in der Nähe stehenden Pferdebahnwagens sich unterhalten haben. Andererseits wird von der Criminalpolizei ein Mann für den Mörder gehalten, der die Villa, in die man ihn nicht hatte eintreten sehen, am Donnerstag, gegen 12 Uhr Mittags verließ. Er trug, wie ein gegenüber der Ißmer'schen Villa wohnendes Fräulein bekundete, ein kleines Packet unter einem Arm, war etwa 30 Jahre alt, hatte einen Schnurrbart, trug einen dunklen Anzug und machte den Eindruck eines Arbeiters. Er sah sich im Garten etwas um, schleuderte den von der Justizräthin bereits an der Thür aufgehängten Frühstücksbeutel in das nahe Gebüsch und stieg dann, anscheinend ärgerlich über die verschlossene Vorgartenthür, über das Gitter. Als dem Polizei-Kommissar Kranz am Samstag Morgens gemeldet wurde, daß die letzten Frühstücksbeutel von der doch so geizigen Frau noch nicht in das Haus geholt seien, und daß der Terrier, der sich sonst nur während des Tages im Garten befand, auch in den beiden letzten Nächten draußen gewesen und augenscheinlich sehr hungrig sei, begab er sich mit mehreren Beamten nach der Villa. Da die Justizräthin schon einmal durch ihr eigenartiges Benehmen es veranlaßt hatte, daß die Polizei die Villa durch einen Schlosser öffnen lassen wollte, während sie sich wohlbehalten darin befand, so mußte erst ein Schutzmann vom Hintergarten aus durch das Fenster in die Stuben sehen. Da er darin Alles in Unordnung liegen sah, so verschaffte sich der Kommissar gewaltsamen Eingang und fand Frau Ißmer in der Nähe der hinteren Villenthür an der Küchentreppe ermordet vor. Der Mörder hatte über die Leiche, deren Schädel mit einem stumpfen Instrument sehr

mikroskopisches Arbeitszimmer und in dem Wohn- und Schlafzimmer des jüngsten Assistenten mußten die Aerzte frühstücken und auch ihre pathologisch-anatomischen Untersuchungen vornehmen. Noch heute sollen dort die 6 Aerzte kein Kasino haben, sondern speisen in einem Raum, in dem ein Kollege schläft und wohnt. Freilich ist die Anstalt arm und auf Beiträge oder Geschenke angewiesen. Deshalb hatte auch bis 1892 der jüngste Assistent dort nur 300 Mark Jahresgehalt, dafür aber jeden zweiten Tag du jour. Jetzt bezieht angeblich der innere Chefarzt 3600 Mark Jahresgehalt ohne freie Wohnung erst! Die Assistenten erhalten 600 Mark und sollen keine private Praxis ausüben. (!!) Noch heute soll der chirurgische Chefarzt aus Mangel an Mitteln mit veralteten Instrumenten ausgerüstet sein. Eine Kammer für Tobsüchtige (Deliranten) ward erst Ende der 80er Jahre eingerichtet. Als Cornet sein Werk über den Tuberkelbazillus außerhalb des menschlichen Körpers schrieb, wollte er auch in Bethanien Beobachtungen anstellen, ward aber, wie es heißt, abgewiesen mit dem Bemerken, daß wissenschaftliche Forschungen nicht beliebt seien. Ob all diese in Aerztekreisen umlaufenden Behauptungen sich wirklich so verhalten, weiß ich nicht. Sie genügen aber zur Erklärung für die Angriffe gegen die Anstalt. Ein anderes, noch schärfer jüngst befehdetes Haus ist das hiesige Elisabeth-Kinderhospital. In diesem waren 40 Kinder an Gonorrhöe erkrankt. Die Anstalt ist eine Privatstiftung in der Hand eines „medicus practicus", der keine Spezialkenntnisse besitzen soll. Dort sollen mehrere Kinder in demselben Wasser oder gar gemeinsam gebadet worden sein, wodurch die Krankheit verbreitet wurde.

Was wird nun zur Abhilfe geschaffen? Auf diese Frage läßt sich im Allgemeinen Folgendes erwidern: Viele Klagen sind gegen das Pflegepersonal erhoben worden, nicht ohne Grund. Richtig ist das jetzige, „gemischte" System der Pflege durch Schwestern und Wärter. Aber man muß beide Theile ausgiebig besolden und ihr Alter sicher stellen. Die Wärter müssen neben genügender Bezahlung und Altersversorgung auch ausreichende Ausbildung erhalten, besonders auf chirurgischem Gebiet, wozu man Unfallstationen, Rettungsstationen und chirurgische private Polikliniken benutzen könnte. Weiter muß in allen Krankenhäusern ein besonderer Frauenarzt angestellt werden. Endlich müssen die Chefärzte entlastet und deshalb die Assistenzärzte vermehrt und ausreichend bezahlt werden. Das Alles kostet natürlich viel Geld, wird sich aber reichlich einbringen.

49. Deutscher Katholikentag.

(Und. Nachdr. verb.)

★ **Mannheim**, 25. August.

Erste geschlossene Generalversammlung.

Nach einem feierlichen Pontifikalamt in der Jesuitenkirche, bei dem Erzbischof Dr. Noerber celebrirte, nahmen um 10 Uhr Vormittags die geschäftlichen Verhandlungen des Katholikentages mit der ersten geschlossenen Generalversammlung in der städtischen Festhalle ihren Anfang. Zu derselben hatten die Vertreter der nichtkatholischen Presse Zutritt erhalten, nachdem die Preßerörterungen über den Aufsehen erregenden Beschluß, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu tagen, in letzter Stunde zu einer Annullirung desselben geführt hatten. Die Versammlung war von etwa 2000 Personen besucht und wurde von dem Vorsitzenden des Lokalkomitee's, Abg. Amtsgerichtsdirektor Dr. Gießler, mit einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen eröffnet. Die darum ersuchten deutschen Erzbischöfe, Bischöfe, Orden und Kongregationen hätten sich mit großer Freude bereit erklärt, des Katholikentages in ihren täglichen Gebeten zu gedenken und die Versammlung sage dafür ihren herzlichsten Dank, da sie sehr wohl wisse, wie sehr diese täglichen Gebete geeignet seien, die Mitglieder bei ihrer Arbeit zu stärken. (Beifall.) An Papst Leo XIII. sei eine Ergebenheitsadresse gerichtet worden, die alsdann zur Verlesung gelangte. In derselben wird auf die Rede des Kaisers in Bonn hingewiesen, in welcher Wilhelm II. ausgeführt habe, daß der Glaube an Christus die Wurzel der Liebe zur Heimath sei. „Mit ihrem mächtigen Kaiser stellen die deutschen Katholiken sich gern unter den Schutz des Kreuzes und bekennen mit ihm: In keinem Andern ist Heil als in Christus!"

Im Anschluß daran erhob sich die Versammlung, um das Antwortschreiben des Papstes zur Kenntniß zu nehmen. In diesem rühmt der Papst das treue Zusammenhalten der deutschen Katholiken und den guten Verlauf der bisherigen Katholikentage, der die Gewähr für das Gelingen auch der Mannheimer Tagung biete.

Auf Aufforderung des Vorsitzenden brachte die Versammlung ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Papst Leo, den „erhabenen" Kaiser Wilhelm II. und den „gütigen Landesfürsten" Großherzog Friedrich aus. Weiterhin wurden eine große Menge Begrüßungstelegramme zur Verlesung gebracht, u. a. aus Osnabrück, dem Tagungsorte der vorjährigen Katholikenversammlung, aus Hannover, dem Geburtsorte Ludwig Windthorst's, aus Aachen, Köln, Elberfeld, Danzig, Essen, vom Grafen Franz Ballestrem, dem Sohne des Reichstagspräsidenten, vom Pfarrer Wacker, dem Führer in der badischen Klosterfrage, von dem Abgeordneten der elsaßlothringischen Gruppe, Erzpriester Küchly-Saarburg, von 54 katholischen Lokomotivführern in Karlsruhe, aus Freiburg (Schweiz) vom Grabe des hl. Canisius u. a. m. Wie der Vorsitzende sodann mittheilte, habe die Absicht bestanden, den früheren ersten Präsidenten des Reichstages Frh. v. Buol-Berenberg zum Ehrenpräsidenten der Versammlung zu ernennen, eine Absicht, die jedoch durch den inzwischen erfolgten Tod desselben vereitelt worden sei. Man werde aber seiner in dem morgigen Requiem gedenken. (Beifall.) Es folgte die Wahl des Präsidiums. Zum ersten Vorsitzenden wurde unter donnerndem Beifall der Chefredakteur der „Kölnischen Volkszeitung", Dr. Herm. Cardauns, ernannt. Derselbe nahm die Wahl mit folgenden Worten an: Die ihm erwiesene Ehre sei die größte, die der Katholikentag zu vergeben habe und mit ihm sei sie der ganzen katholischen Presse zu Theil geworden. Der Katholikentag habe mit dieser Wahl zum Ausdruck gebracht, daß er die Presse als einen unentbehrlichen Faktor der öffentlichen Meinung und des öffentlichen Lebens betrachte und speziell die katholische Presse als einen mächtigen Bundesgenossen für alle Angelegenheiten der Generalversammlung ansehe. (Beifall.) Aber auch die Kollegen von der anderen Fakultät (Heiterkeit), die er freundlich und kollegial begrüße (Großer Beifall), auch sie würden die Empfindung haben, daß der Katholikentag mit seiner Wahl einen Akt wahrer Courtoisie gegen den beschwerlichen Journalistenberuf begangen habe, der den Kollegen wohlthun müsse. Den innigen Zusammenhang zwischen Katholikentag und Presse habe schon der Präsident der vorjährigen Generalversammlung Justizrath Dr. Trimborn in Osnabrück hervorgehoben, indem er ausrief: Was wäre Agammemnon ohne Homer? Was wäre der Katholikentag ohne die Presse. Heute nun besteige einer der Homeriden den Präsidentenstuhl und Agammemnon jüge zu seinen Füßen. (Heiterkeit.) Er könne aber eine Bemerkung nicht unterdrücken. Nicht immer sei es dem Journalisten beschieden, mit Allen einer Meinung zu sein. Sein Beruf zwinge ihn oft, aggressiv zu werden. „Wir müssen oft, durch unsere Stellung gezwungen, in Meinungsverschiedenheiten kommen und auch mit unseren Gesinnungsgenossen können wir nicht immer ein und derselben Meinung sein. Daraus ergeben sich oft Differenzen und so muß ich auch in Bezug auf meine Person sagen, daß ich Manches auf dem Kerbholz habe. (Heiterkeit.) Ich bitte Sie deßhalb: Seien Sie so freundlich und wischen Sie mit einem großen Schwamm über mein Schuldkonto, wenigstens für die nächsten drei Tage meiner Präsidententhätigkeit, hinweg. Nach dieser Zeit können Sie es ja wieder anschreiben. (Heiterkeit.) Vielleicht aber sind Sie sogar mit meiner Leitung der Geschäfte so zufrieden, daß Sie sagen können: Wenn er sich weiter so gut führt, so soll sein Conto vernichtet sein." (Heiterkeit und Beifall.)

Zum zweiten Präsidenten ernannte die Versammlung das Mitglied der württembergischen Ständekammer Grafen Rechberg-Stuttgart, der in seiner Antrittsrede das feste Zusammenstehen der württembergischen Katholiken in der Schulfrage hervorhob. Dritter Vorsitzender wurde der pfälzische Centrumsführer Landtagsabgeordneter Dr. Sieben-Deidesheim. Zu Schriftführern ernannte die Versammlung den Landtagsabgeordneten Rechtsanwalt Frenay-Maing, den Fabrikbesitzer Neuhaus-Schwetzingen, Freiherrn v. Bodman-Bodmann und den Rechtsanwalt Dr. Hartmann-Mannheim. Es folgten die Wahlen für die Ausschüsse. Zum Präsidenten des Ausschusses für Papst und römische Frage, Missionen etc. wurde der elsäßische Abg. Dr. Bonderscheer-Straßburg i. E. vorgeschlagen und unter stürmischem Beifall einstimmig gewählt. Derselbe bemerkte, daß er in der Wahl eine Ehrung seiner elsässischen Landsleute erblicke. „In unserer Bevölkerung schlägt ein warmes katholisches Herz und ein Herz, das sich freut, zusammen mit den Herzen der übrigen deutschen Brüder zu schlagen." (Stürmischer Beifall.) Den Vorsitz im Ausschuß für soziale Frage und Charitas erhielt Dekan Scharmer-Danzig und denjenigen im Ausschuß für Wissenschaft, Schule, Unterricht, Presse und Kunst der Abg. Dr. Porsch-Breslau. Sodann wurde in die eigentlichen Verhandlungen eingetreten, wobei Dr. Cardauns bemerkte, daß er bitte, sich seiner Leitung unterzuordnen. Immerhin werde der, welcher nicht parire, nicht hinausfliegen. (Heiterkeit und Beifall.) Zunächst wurden folgende Telegramme abgesandt:

1) An den Papst: „Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, heute zu Mannheim die Berathungen beginnend, erfleht demüthigst den Apostolischen Segen, damit ihre Reden und Beschlüsse zum Ruhme der hl. katholischen Kirche und zum Wohle des Vaterlandes gereichen mögen. Mit der Versicherung der Ehrfurcht und des Gehorsams sieht sie dem glückseligen Tag mit größtem Jubel entgegen, an welchem Deine Heiligkeit die Jahre Petri schauen wird, und fleht inständig und zuversichtlich zum allmächtigen Gott, er möge seinen Statthalter, der die Kirche überaus ruhmreich regiert, noch viele Jahre erhalten."

2) An den Kaiser: „Ew. Kaiserl. u. Königl. Majestät bittet die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, den Ausdruck ihrer ehrerbietigen Huldigung und unwandelbaren Treue entgegennehmen zu wollen. Freudig stimmen wir den Worten zu, die E. M. in Aachen gesprochen haben: daß Einfachheit, Gottesfurcht und hohe sittliche Anschauungen der Urgrund sind, auf dem wir bauen müssen, und daß in keinem Anderen Heil ist, als in Christus dem Gekreuzigten. Treu dem Vaterlande wie dem Glauben unserer Väter, werden wir, in friedlichem Wetteifer mit unseren andersgläubigen Mitbürgern, den großen Zielen nachstreben, die Gottesfurcht und Ehrfurcht vor der Religion, die mächtigsten Stützen der gesellschaftlichen Ordnung, zu erhalten und zu stärken."

3) An den Großherzog: „Kgl. Hoh. Großherzog Friedrich, Mainau. Die 49. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, welche aus allen Ländern des Deutschen Reichs in der Haupthandelsstadt Badens von Tausenden besucht ist, sendet Euer Königl. Hoheit den Ausdruck ehrfurchtsvollster Ergebenheit und unterthänigster Huldigung mit dem Wunsche, daß, wie dem badischen Volke in diesem Jahre vergönnt war, mit dankerfülltem Jubel unter begeisterter Theilnahme von ganz Deutschland das 50jährige Regierungsjubiläum seines gütigen Landesvaters zu feiern, Ew. Königl. Hoheit mit Gottes Schutz das schöne Badnerland noch lange regieren möge. Dr. Cardauns, Präsident."

Hierauf erstattete der ständige Kommissar der Generalversammlungen, Graf zu Droste-Vischering den Geschäftsbericht, der nichts Erwähnenswerthes enthielt. Im Anschluß daran beantragte Fürst zu Löwenstein die Annahme eines Begrüßungstelegramms an den zur Zeit in Königgrätz tagenden tschechischen Katholikentag z. H. des Grafen Kostiz. Er bedauerte dabei, daß der „Götzendienst, der gegenwärtig mit der Nationalität getrieben werde", zu einer Scheidung der Glaubensgenossen geführt habe. Hierauf begründete Abg. Dr. Porsch den zur Papstfrage vorliegenden Antrag. Er führte aus, daß diesmal ein ganz besonderer Anlaß vorliege, gegen die Lage des hl. Stuhles Einspruch zu erheben, — das Regierungsjubiläum Leo XIII. (Beifall.) Der Katholikentag stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die gegenwärtige Stellung des Papstes eine unhaltbare sei und daß Leo XIII. unter diesen Umständen seines oberhirtlichen Amtes nicht in ersprießlicher Weise walten könne. Nun habe man zwar eingewendet, daß der Katholikentag mit seinem alljährlich wiederkehrenden Protest die Cirkel des Dreibundes störe, von dessen Nothwendigkeit man im Uebrigen überzeugt sei. Darauf sei zu erwidern, daß der Dreibund sich erst dann wahrhaft festigen werde, wenn die römische Frage gelöst sei. Denn erst dann werde Italien fest und mächtig dastehen. (Lebh. Beifall.) Der Redner erwähnte dann, daß hier in Baden und zwar auf dem Katholikentage in Freiburg i. Br. Ludwig Windhorst zum ersten Male die Forderung auf Wiederherstellung der territorialen Souveränetät des Papstes erhoben habe und daß man sie seitdem immer erhoben habe und auch immer wieder bis zu ihrer endlichen Erfüllung erheben werde. (Stürm. Beifall.) Auch die Gegner warteten stets mit nervöser Ungeduld auf das Erscheinen des dahingehenden Antrages, und schon dieser Umstand zeige, daß der Katholikentag sich damit auf dem rechten Wege befinde. Wenn dann ferner eingewendet worden sei, daß die römische Frage nicht mehr zu lösen sei, weil die Verhältnisse ganz andere geworden seien, so erwidere er: Dynastieen kommen und gehen. Der Papst aber kommt und geht nicht, denn er ist fundamentirt auf dem Felsen Petri und bleibt deshalb bis ans Ende der Welt. (Stürm. Beifall.) Und weil der Papst bis zum jüngsten Tage bleiben wird, so können keinerlei zeitgeschichtlichen Ereignisse seine Stellung alteriren. Auch für uns ist Rom deshalb ein intangibile, die ewige Stadt der Päpste. Wir stützen uns dabei auf das patrimonium Petri. (Donnernder Beifall.) Einstimmig wurde sodann folgende, von den Abgg. Prinz Arenberg, Dr. Bachem, Fritzen, Groeber, Frh. v. Heereman, Herold, Hompesch, Dr. Porsch, Schädler und Reichsgerichts-Rath Dr. Spahn unterzeichnete Resolution angenommen:

Die 49. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands sendet dem hl. Vater in Rom, Papst Leo XIII., in seinem Jubiläumsjahre die wärmsten und herzlichsten Glückwünsche, indem sie sich mit den Katholiken aller Länder vereinigt in dem Danke gegen die göttliche Vorsehung, welche ihn solange der Kirche erhalten hat, sowie in dem inbrünstigen Gebet für sein ferneres Wohlergehen. Sie benutzt das Jubiläumsjahr, um mit besonderem Nachdruck Einspruch zu erheben gegen die Lage des hl. Stuhles in Rom seit dem Jahre 1870, und erklärt wiederholt ihre volle, einmüthige Zustimmung zu den in dem Rundschreiben des Papstes vom 5. August 1898 an die Bischöfe, die Geistlichkeit und das Volk Italiens gerichteten Worten: „Die italienischen Katholiken, eben weil sie Katholiken sind, können nicht das Verlangen aufgeben, daß ihrem höchsten Oberhaupte die nothwendige Unabhängigkeit und die wahre und wirkliche Freiheit voll und ganz wiedergegeben werde, welche die unerläßliche Bedingung von Freiheit und Unabhängigkeit der katholischen Kirche ist." Sie erkennt in der Stellung und der Aufgabe des Papstthums einen besonders wichtigen Faktor zur Sicherung des Friedens unter den christlichen Völkern und hält den hl. Stuhl in erster Linie für geeignet, als Schiedsrichter bei den Interessenstreiten der Völker und Staaten zu wirken, wie er es im Laufe der Weltgeschichte so oft erfolgreich gethan hat."

Graf Droste-Vischering und Prälat Dr. Werthmann-Freiburg i. Br. begründeten sodann einen Antrag, in welchem die deutschen Katholiken aufgefordert werden, „sich einem Pilgerzuge nach Rom anzuschließen, in der Absicht, dem heiligen Vater aus Anlaß der Vollendung der Jahre Petri auf dem apostol. Stuhle Glückwünsche und Huldigung darzubringen, zugleich mit dem Gelübnisse kindlichen Gehorsams und unwandelbarer Treue, wie auch bei dieser Gelegenheit ihre Jubiläumsgaben vor dem Thron des Stellvertreters Christi niederzulegen." Der Antrag fand einstimmige Annahme, desgleichen ein solcher, von Gen.-Secr. Laven-Essen begründeter, in welchem nachdrücklich die Gründung und Unterstützung von Windthorstbunden empfohlen wird, in denen „die katholische junge Männerwelt zur Selbstschulung immer mehr angehalten und in ihrer Ueberzeugung gestärkt werden soll." Thatsächlich werden in diesen Vereinen die zukünftigen Wähler des Centrums herangebildet.

Weiterhin gelangte ein Antrag des Abg. Cahensly zur Annahme, der die Unterstützung des St. Raphael-Vereins empfiehlt, welcher vor unbedachter Auswanderung warnt und sich die Auswandererfürsorge zur Aufgabe gemacht hat. Schließlich wurde noch zwei Anträgen zugestimmt, welche das Missionswesen im hl. Lande, den Bau der Marienkirche auf dem Berge Sion und die Gründung eines Hospizes in Jerusalem betreffen. In den vom Justizrath Custodis-Köln begründeten Anträgen wird dem Kaiser „der ehrerbietigste Dank für den thatkräftigen und wirksamen Schutz, welchen die von den Griechen mißhandelten deutschen Franziskaner in Jerusalem bei der deutschen Reichsregierung und bei dem Kaiserlichen deutschen Konsulate in Jerusalem gefunden haben," ausgesprochen und ferner auch dem deutschen Auswärtigen Amte der Dank „für die ebenso beharrliche und energische wie erfolgreiche Vertretung der dabei in Betracht kommenden Interessen der deutschen Katholiken" zum Ausdruck gebracht. Auch wird betont, daß sich in Verfolg der erwähnten Vorfälle die unumgängliche Nothwendigkeit ergeben hat, daß die deutschen Katholiken immer stärker werdenden Einfluß im hl. Lande erlangen müssen.

Mit der Mittheilung, daß heute Abend in Gegenwart des Erzbischofs Dr. Noerber Rechtsanwalt Fehrenbach-Mannheim über das Papstjubiläum und Abg. Dr. Bachem-Köln über das Thema: „Der Ansturm gegen die katholische Kirche im 20. Jahrhundert" sprechen würden, schloß hierauf Dr. Cardauns die Versammlung.

* * *

Kurz nach 12 Uhr fand die

Auffahrt

der Chargirten der farbentragenden katholischen Verbindungen statt. In einer Reihe Wagen saßen die Chargirten in Wichs, meist in der üblichen Dreizahl mit Fahne. Es betheiligten sich auch einige „Alte Herren" an der Fahrt, die vom Publikum gebührend angestaunt wurde.

Deutsches Reich.

• **Berlin**, 24. August. (Der Kaiser in Italien.) Vor Kurzem wurde die Meldung verbreitet, der Kaiser beabsichtige, im November dem Könige von Italien seinen Gegenbesuch in Rom abzustatten. Jetzt will der römische Berichterstatter des „Daily Telegr." erfahren haben, Kaiser Wilhelm habe thatsächlich die Absicht bekundet, demnächst der Gast des Quirinals zu sein. Es sei möglich, daß der Kaiser in Rom weilt, wenn das Standbild Goethes, das er Rom geschenkt hat, enthüllt wird.

— (Der neue sächsische Kriegsminister), der kommandirende General des XII. Armeekorps, General der Infanterie Freiherr v. Hausen, soll zum Nachfolger des verstorbenen Kriegsministers Edler von der Planitz bestimmt sein. Die amtliche Publikation der Ernennung steht allerdings noch aus.

Ausland.

• **Frankreich.** (Der Oberstleutnant de Saint-Rémy) befindet sich seit gestern in Nancies, wo die Untersuchung gegen ihn eingeleitet wird. Um diese nicht führen zu müssen, hat der Major Deloim de Lafaubie seinen Abschied eingereicht. Der „Gaulois" bewundert diese „schöne Gebärde" um so mehr, als Major Deloim, der eine zahlreiche Familie hat, kein Vermögen besitzen soll.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 25. August 1902.

Aus der Stadtrathssitzung

vom 22. August 1902.

(Mitgetheilt vom Bürgermeisteramt.)

(Schluß.)

Bei der Bauplatzversteigerung vom 19. August 1902 legten die höchsten Gebote ein:

a. Georg Söhnlein jr., Bauunternehmer für den Platz Augusta-Anlage Nr. 19 im Maße von 722,61 qm um 71,70 M. pro qm,

b. Michael Geisel, Bautechniker für den Platz Mollstraße No. 29, Beethovenstraße No. 22 im Maaße von 485,98 qm Baugelände à 68.— M. und 104,40 qm Vorgartengelände à 10.— M.

Diesen Geboten wird der Zuschlag ertheilt.

Die Baupläne der Firma Gebrüder Hoffmann für den Bau einer Villa Werderstraße 34, Beethovenstraße 11 werden im Sinne der Bauplatzverkaufsbedingungen genehmigt; die Pläne für Beethovenstraße No. 13 werden beanstandet wegen ungenügender Höhe des 2. Geschosses.

Die Detailpläne des Bauunternehmers Florian Hoffmann in Heidelberg für seinen Neubau Augusta-Anlage No. 11/Werderstraße Nr. 23—25 werden im Sinne der Bauplatz-Verkaufsbedingungen gutgeheißen.

Posthalter Friedrich Reichert beabsichtigt, an der Seckenheimerstraße No. 182 einen provisorischen Schuppen zu erbauen; gegen Ertheilung der Bauerlaubniß wird Einsprache erhoben, da der Bau theilweise auf städtisches Gelände zu stehen käme.

Direktor Wilhelm Lenz hat den Antrag gestellt auf Planlegung und Herstellung einiger Ortsstraßen auf seinem Gelände in der Gewann „Vordere Huben" in Waldhof. Die hierwegen vom Tiefbauamt aufgestellten Entwürfe der zwischen der Stadt und Herrn Direktor Lenz abzuschließenden Verträge werden genehmigt und Herrn Lenz zur Zustimmung übersandt.

Nach Bericht des Tiefbauamts ist die Gartenfeldstraße von der 4. Querstraße bis auf eine Länge von 50 m am 7. August l. Js. fertiggestellt worden.

Mit Herstellung der 13. Querstraße Strecke zwischen der Lang- und Mittelstraße ist am 9. August begonnen worden.

---

schwer verletzt worden war, drei Decken gebreitet. Vermuthlich hat der Mörder die Justizräthin, als sie ihm den Rücken zudrehte, niedergeschlagen. Ob die so überaus menschenscheue Frau den Mann in das Haus hineingelassen hatte oder wie er eingedrungen ist, läßt sich noch nicht feststellen. Ob und was der Ermordeten geraubt wurde, konnte bei der grenzenlosen Unordnung und da Niemand über die Eigenthumsverhältnisse genau unterrichtet ist, noch nicht ermittelt werden.

MARCHIVUM

Verschiedene Gesuche um Aufnahme in den badischen Staatsverband, Ausstandsgesuche ꝛc. werden nach den Anträgen der Haushaltskommission erledigt.

* **Der Großherzog** besichtigte am Samstag den Brandplatz in Wollmatingen und ließ sich über die Verhältnisse der durch das Unglück betroffenen Familien eingehend Bericht erstatten. Der allzeit mildthätige Fürst versprach sämmtliche von aller Habe entblößten Leute auf seine Rechnung zu kleiden. Besonderes Lob verdient auch die Feuerwehr. Sie hielt tapfer in ihren Löscharbeiten aus, trotzdem während des Brandes der Blitz wiederholt in das schon brennende Objekt schlug.

* **Ins Manöver abgerückt** sind in vergangener Nacht die beiden hiesigen Bataillone des 2. Bad. Grenadier-Regiments. Ein Sonderzug brachte die Truppen zunächst nach Calw.

* **Ob das nächste Sängerbundesfest in Mannheim abgehalten wird,** scheint noch nicht ganz festzustehen. Wie wir hören, beabsichtigt die Heidelberger Sängerschaft auf der am 7. September in Wertheim stattfindenden Delegirtenversammlung des badischen Sängerbundes den Antrag zu stellen, das badische Sängerbundesfest im nächsten Jahre in Heidelberg, das gleichfalls eine neue Festhalle erbaut, abzuhalten. Es ist allerdings nicht anzunehmen, daß dieser Antrag, wenn er gestellt werden sollte, die Mehrheit der Delegirtenversammlung finden wird. Aber interessant ist es immerhin, daß die Möglichkeit der Verlegung des nächsten Sängerfestes nach Heidelberg besteht.

* **Erbauung einer neuen großen Fabrik bei Seckenheim.** Wie wir erfahren, hat die Färberei Kramer dahier auf der Gemarkung Seckenheim ein 17 000 Quadratmeter umfassendes Gelände zum Preise von 50 ₰ pro Quadratmeter angekauft, um ein neues großes Färbereietablissement zu erstellen.

* **Der Wasserstand des Rheines** ist immer noch ein der Schifffahrt sehr günstiger, was besonders dem Kohlengeschäft sehr zu statten kommt. Der Verkehr ist deßhalb ein recht lebhafter. Ein neuer Schleppdampfer „Franz Haniel" bereichert wieder die Rheinflotte. Das Schiff ist auf der Werft der Gebr. Sachsenberg in Roßlau an der Elbe erbaut und hat 71 Meter Länge und 19,4 Meter größte Breite. Es ist ausgerüstet mit einer dreifachen Expansions-Dampfmaschine, die normal 1100 Pferdekräfte hat, deren Leistung aber auf mindestens 1350 Pferdekräfte erhöht werden kann.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein Corona Schröter-Denkmal in Guben, der Heimathstadt der ersten Darstellerin Iphigenies, soll errichtet werden. Es wird eine Porträtbüste, die auf dem anmuthigen Platz vor dem Stadttheater aufgestellt werden soll. Das Denkmalkomitee, dessen Vorsitzender Justizrath Hömann ist, und die Leiter der Goethe-Gesellschaft erlassen einen Aufruf an alle Kunstfreunde, indem sie Goethes Wort an Corona Schröter zitiren: „Es gönnten ihr die Musen jede Gunst, Und die Natur erschuf in ihr die Kunst".

Sarah Bernhardts deutsche Gastspielfahrt scheint sich doch nicht so glatt abwickeln zu wollen, wie es Anfangs schien. Drei von den in Aussicht genommenen Städten erklären von vornherein, auf Sarah Bernhardt verzichten zu wollen. Die Weimarer großherzogl. Hoftheaterleitung erklärt, auf das angekündigte Gastspiel Sarah Bernhardts Verzicht zu leisten, ebenso wollen die Theater in Halle und Leipzig keinerlei Gastspielverhandlungen einleiten. Uebrigens ist künstlerisch das durchaus kein Verlust, wenn die göttliche Sarah auch weiter auf unseren Bühnen nicht auftritt.

Notizbuch. Das Komitee der Pariser Theaterfahrt deutscher Künstler hat das Protektorat der Veranstaltungen innerhalb Frankreichs dem Präsidenten der französischen Republik angetragen. — Daß die Villa Borghese unter den Hammer kommen soll, haben wir bereits berichtet. Am 22. d. Mts. war Termin. Wie man dem „B. T." aus Rom meldet, fand sich indessen kein Käufer für die Villa Borghese, und so ging die Subhastation leer aus. Der nächste Termin ist auf den 10. Oktober mit einem Zehntel Preisreduzirung festgesetzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Essen a. d. R., 25. Aug. Auf der Zeche „Augusta Victoria" in Recklinghausen stürzten, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet, am Samstag Abend zwei mit Ausfugen des Schornsteins beschäftigte Arbeiter ab. Sie waren sofort todt.

* Bochum, 25. Aug. Vergangene Nacht wurde bei einer von italienischen Arbeitern provozirten Schlägerei in Bürendorf ein Mann erstochen und mehrere andere theils schwer, theils leicht verletzt.

* Reytjavik, 25. Aug. Das auf Veranlassung des Rhedereivereins in Dünkirchen erbaute französische Spital für Fischer aus der Bretagne und Normandie wird Ende August unter der Leitung französischer Klosterschwestern eröffnet.

* Kettwig, 25. Aug. Samstag Abend spät ist die hiesige Tuchfabrik theilweise niedergebrannt. Ein Arbeiter wird vermißt; man vermuthet, daß er unter den Trümmern begraben liegt.

* Halle a. d. S., 25. Aug. Am Sonnabend schlug bei einer Gondelfahrt ein Boot mit 5 Personen auf der Saale um. 3 Personen ertranken.

* Berlin, 25. Aug. Heute Mittag wird der Landwirthschaftsminister von Podbielski eine aus dem Oberbürgermeister Witting und Stadtverordnetenvorstehern bestehende Abordnung der Posener Staatsvertretung empfangen, die von der Posener Stadtverordnetenversammlung den Auftrag hat, den Minister um die Erlaubniß zu bitten, der Fleischtheuerung zu begegnen, die jetzt in Posen so groß ist, und die sich steigern wird während der Kaisertage, wo einschließlich des Militärs etwa 100 000 Fremde in Posen sich einfinden werden, und daß 1500 geschlachtete Schweine über die russische Grenze hineingelassen werden.

* Saint Etienne, 25. Aug. Der Bergarbeiterverband des Loire-Departements beschloß, die frühere Abhaltung des ursprünglich auf den 24. Dezember einberufenen Bergarbeiterkongresses zu verlangen und auf diesem die Frage des Ausstandes zu besprechen.

* London, 25. Aug. Der Schah von Persien ist heute früh nach Frankreich abgereist.

* * *

Katholikentag.

* Mannheim, 25. Aug. Die Festhalle ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vorsitzende, Chefredakteur Cardauns, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache. Darauf hielt Erzbischof Dr. Nörber eine kurze Rede, die mit der Ertheilung des erzbischöflichen Segens schloß. Im Anschluß daran verlas der Vorsitzende ein Danktelegramm des Großherzogs Friedrich von Baden, das mit dem Wunsche schloß, den Theilnehmern am Katholikentage in Mannheim möge der Aufenthalt in angenehmer Erinnerung bleiben. Der Vorsitzende hob mit Recht den auffallend warmen Ton hervor, in dem das Telegramm gehalten war, und brachte ein Hoch auf den Großherzog aus, das von der Versammlung mit donnernder Begeisterung aufgenommen wurde. Darauf ergriff das Wort Landtagsabgeordneter Fehrenbach.

Feuersbrunst.

* Steinheid (Sachsen-Meiningen), 25. Aug. Gestern Abend wurden hier durch eine Feuersbrunst 13 Wohnhäuser mit Nebengebäuden eingeäschert; 22 Familien, meist arme Leute und Glasbläser sind obdachlos.

Eisenbahnunfall.

* Köln, 25. Aug. Einem gestern Abend von Kevelaar kommenden, nach Eitdorf fahrenden, dicht besetzten Pilgerzuge fuhr unweit der Station Köln-Lippes ein D-Zug in die Flanken, wobei mehrere Wagen des letzteren entgleisten und das Hauptgeleise beschädigt wurde. Personen kamen glücklicherweise infolge der Wachsamkeit des Lokomotivführers nicht zu Schaden.

Einweihung der Kapernaum-Kirche in Berlin.

* Berlin, 25. Aug. Heute Vormittag fand die feierliche Einweihung der unter dem Protektorat der Kaiserin erbauten Kapernaum-Kirche in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin und des Kronprinzen, sowie der Minister Studt, Budde, Goßler und sonstigen Persönlichkeiten statt. Nach der Uebergabe des Schlüssels vollzog Generalsuperintendent Faber den Weiheakt. Darauf begaben sich die Majestäten und der Kronprinz nach dem Kemperplatz zur Enthüllung des von Otto Lessing geschaffenen Roland-Brunnens, am Ende der Sieges-Allee. Anwesend waren mehrere Minister und der Oberbürgermeister Kirschner, den der Kaiser in ein längeres Gespräch zog, wobei er ihm den Kronenorden 2. Klasse überreichte.

Ermordung britischer Missionare.

* London, 25. Aug. Ein Telegramm der „Daily Mail" besagt: Die Ermordung britischer Missionare sei dem Volkswahne zuzuschreiben, daß die Missionare giftige Arzneien verabreichen. Nachdem die Missionare gesteinigt und todtgeschlagen waren, stürmte und zerstörte die Menge das Reichspostamt, weil sie es als Mittel zur Aufrechterhaltung des fremdländischen Einflusses in Honan betrachtet.

Deutsch-russischer Zwischenfall.

* London, 25. Aug. (Frkft. Ztg.) Dem „Standard" wird aus Odessa über einen deutsch-russischen Zwischenfall berichtet: 2 deutsche Matrosen des Kanonenbootes Loreley waren mit einigen Freunden von Kiel an einem offenen Buffet des Boulevards, als der russische Komandant vorbeiging. Kraft einer örtlichen Bestimmung, welche den Soldaten und Matrosen den Besuch des Boulevards an Sonn- und Feiertagen verbietet, befahl der Komandeur den deutschen Matrosen und ihren Freunden, das Buffet zu verlassen. Sie weigerten sich, worauf der Kommandant den Polizeiinspektor anwies, sie wegzuführen. Der Beamte lehnte die Einmischung ab. Der Kommandant ließ einige Soldaten holen und die Matrosen verhaften und sie nach der Militärwache bringen, woselbst sie die Nacht zubrachten. Der Befehlshaber der Loreley forderte nach einer Berathung mit dem deutschen Konsul ein befriedigende Abbitte des russischen Kommandanten binnen 24 Stunden. Da die Erklärung des Kommandanten und des Gouverneurs der Stadt dem Befehlshaber der Loreley unbefriedigt erschien, meldete er den Zwischenfall dem Chef der Admiralität nach Berlin. Der russische Kommandant beschuldigte die deutschen Matrosen der Trunkenheit und lüderlichen Betragens, was indeß zahlreiche Augenzeugen bestritten.

Volkswirthschaft.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 25. August.

Weizen pfälz.	16.75—.—	Hafer, württb. Alp	—.—.—.—
„ norddeutscher	—.—.—.—	„ amerik. weißer	—.—.—.—
„ russ. Azima	16.75—17.—	Maisamer. Mixed	—.—.—.—
„ Theodosia	—.—.—.—	„ Donau	13.—.—.—
„ Saxonska	—.—.—.—	„ La Plata	—.—12.85
„ Girka	16.50—17.—	Kohlreps, d. neuer	24.—24.50
„ Taganrog	16.50—17.—	Kleesamen deutsch. I	—.— —.—
„ rumänischer	16.50—17.50	„ „ II	—.— —.—
„ am. Winter	—.—17.—	„ amerik.	—.— —.—
„ Manitoba I	—.—.—.—	„ neuer Pfälzer	—.—.—.—
„ Walla Walla	17.25—.—	„ Luzerne	—.— —.—
„ Kansas II alter	17.40—.—	„ Provenc.	—.— —.—
„ „ I neuer	17.—.—	„ Esparsette	—.—.—.—
„ Californier	17.40—.—	Leinöl mit Faß	—.—67.50
„ La Plata	—.—17.—	„ bei Waggon	—.—67.—
Kernen	16.75—17.—	Rüböl „ „	—.—68.50
Roggen, pfälz.	14.85—15.—	„ bei Waggon	—.—61.50
„ russischer	15.—15.25	Am. Petroleum Faß fr. mit 20% Tara	—.—22.—
„ rumänischer	—.—.—.—	Am. Petrol. Wagg.	—.—20.80
„ norddeutscher	—.—.—.—	Am. Petrol. in Cist. p. 100 ko netto verzollt	—.—17.60
„ amerik.	—.—.—.—	Russ. Petrol. fr. Faß	—.—20.50
Gerste, hierländ.	15.25—15.50	Russ. Petrol. Wagg.	—.—19.80
„ Pfälzer	15.50—16.25	Russ. Petrol. in Cisternen p. 100 ko netto	—.—15.90
„ ungarische	—.—.—.—	Rohsprit, versteuert	—.— 110.50
Futter	—.—12.75	70er Sprit	—.—42.50
Gerste rum. Brau	—.—.—.—	90er do. unverst.	27.——.50
Hafer, bad.	15.—15.50		
„ russischer	17.—17.75		
„ norddeutscher	—.—.—.—		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	27.25	25.25	23.25	22.25	20.25	19.25

Roggenmehl Nr. 0) 23.50 1) 20.50.

Weizen, Roggen und Gerste ziemlich unverändert. Hafer ruhig. Mais fester.

Kurszettel der Mannheimer Effektenbörse

vom 25. August.

Obligationen.

Staatspapiere.			
4 % Bad. Oblig. v. 1901	105.30 bz	4% Ludwigshafen von 1900	102.—B
3½ % Bad. Oblig. v. 1902	100.50 G	4½% Ludwigshafen	—.—
3½ „ „ „ „ 1900	100.50 B	4% „	102.—B
3½ „ „ (abgest.)	99.80 bz	3½% „	96.—G
3½ „ Oblig. Mark	100.80 bz	4% Mannheimer Obl. 1901	103.80 G
3½ „ „ 1886	100.30 bz	4% „ „ 1900	103.80 G
3½ „ „ 1892/94	100.50 B	3½ „ „ 1885	98.90 G
3 „ „	92.20 bz	3½ „ „ 1888	98.90 G
4 „ T. 100 Loose	147.70 bz	3½ „ „ 1895	98.90 G
3½ Bayer. Obligationen	100.90 bz	3½% „ „ 1898	98.90 G
3 „ „	91.50 bz	3½% Pirmasenser	96.—G
3½ Deutsche Reichsanleihe	102.70 bz	**Industrie-Obligation.**	
3½ „ „	102.50 bz	4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.—G
3% „ „	92.70 bz	4½ Bad. A.-G. f. Rhschifff. u. Seetr.	100.50 B
3½ Preuß. Consols	102.30 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf	105.65 G
3½ „ „	102.40 bz	4% Kleinlein, Heidbg. M	—.—
3% „ „	92.40 bz	5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	99.—bz
Eisenbahn-Anlehen.		4½% Gebr. Hemmer Maschfab. Neidenfels	99.—B
4% Pfälz. (Lud. Max Nord)	103.60 bz	4% Herrenmühle, Gem	—.—
3½ „ „	99.50 B	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.—G
3½ „ „ convertirt	99.50 B	4½% Oberrhein. Elektricitätswerke in Karlsruhe	—.—
Pfandbriefe.		4½ Speyerer Ziegelwerke	101.80 G
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.90 bz	4½ Verein chem. Fabriken	101.50 G
3½ „ „ „ alte M.	96.10 bz	4½ Zellstofffabrik Waldhof	194.50 bz
3½ „ „ „ unk. 1904	96.60 bz		
3½ „ „ Communal	97.—bz		
Städte-Anlehen.			
3½ Freiburg i. B.	98.25 G		
3% Karlsruher v. J. 1896	90.40 B		

Aktien.

Banken.			
Badische Bank	115.—B	Pfälzbrau. v. Geisel u. Mohr	—.—
Cred.- u. Depositb. „Zweibrck.	126.—G	Brauer. Sinner Grünwinkel	193.—B
Gewerbebank Speyer 50% E.	128.50 G	„ Schroedl, Heidelberg	175.—G
Mannheimer Bank	—.—	„ Schwartz, Speyer	123.50 G
Oberrhein. Bank	115.50 G	„ Ritter Schwetzingen	—.—
Pfälzische Bank	112.—B	„ Sonne Welz Speyer	133.—bz
Pfälz. Hyp.-Bank	181.—G	„ z. Storch, Stck „	104.—G
Pfälz. Spar- u. Cdb. Landau	134.50 B	„ Werger, Worms	91.25 G
Rheinische Creditbank	142.30 G	Wormser Brauhs. v. Oertge	128.50 B
Rhein. Hyp.-Bank	189.—G	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	99.—B
Südd. Bank	101.—bz	**Transport und Versicherung.**	
Eisenbahnen.		Bad. A.-G. f. Rhsch. u. Seetr.	109.—bz
Pfälzische Ludwigsbahn	227.—B	Mannh. Dampfschleppschiff	108.—B
„ Maxbahn	140.—B	„ Lagerhaus	112.—G
„ Nordbahn	134.—B	Bad. Rück- u. Mitversich	—.—
Heilbronner Straßenbahn.	—.—	„ Schifffahrt-Assecuranz	525.—B
Chemische Industrie.		Continentale Versicherung	290.—G
A.-G. f. chem. Industrie	118.25 G	Mannheimer Versicherung	405.—B
Badische Anilin- u. Soda	406.—bz	Oberrh. Vers.-Gesellschaft	285.—G
„ „ „ „ junge	—.—	Württ. Transportversich.	500.—G
Chem. Fabrik Goldenberg	174.—G	**Industrie.**	
Verein chem. Fabriken	106.—B	Act.-Ges. f. Seilindustrie	101.—B
Verein D. Oelfabriken	115.50 G	Dingler'sche Maschinenfabr.	135.—B
Westeregeln Alkal. Stamm	197.—bz	Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—
„ „ Vorzug	106.—G	Emaillierwerke Maikammer	93.—B
Brauereien.		Ettlinger Spinnerei	98.—B
Bad. Brauerei	147.75 B	Hüttenheimer Spinnerei	80.—G
Binger Aktienbierbrauerei	—.—	Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	160.—G
Durlacher Hof vorm. Hagen	225.—B	Mannh. Gum.- u. Asbestfbr.	100.—G
Eichbaum-Brauerei	179.25 B	Oggersheimer Spinnerei	—.—
Elefantenbräu Rüdt, Worms	100.—B	Pfälz. Nähm. u. Fahrrädersf.	—.—
Brauerei Ganter, Freiburg	101.—G	Portl.-Cementw. Heidelberg	107.—B
Kleinlein, Heidelberg	160.—G	Verein. Freiburger Ziegelw.	124.—B
Homburger Messerschmitt	89.—B	Verein Speyerer Ziegelwerke	89.25 B
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Zellstofffabrik Waldhof	221.—G
Mannh. Aktienbrauerei	143.—G	Zuckerfabrik Waghäusel	68.—bz

Mannheimer Effektenbörse vom 25. Aug. (Offizieller Bericht.) Die Börse verlief heute ziemlich fest. Insbesondere notirten höher: Bad. Anilin und Sodafabrik-Aktien 400 bz, Westeregeln Stamm-Aktien 197 bz, Brauerei-Aktien zur Sonne vorm. Welz 133 bz. Sonst notirten: Bad. Rück- und Mitversicherungs-Aktien —.—

Frankfurt a. M., 25. August. Kreditaktien 215.20, Staatsbahn 154.—, Lombarden 18.20, Egypter —.—, 4 %, ung. Goldrente 102.30, Gotthardbahn 171.30, Disconto-Commandit 184.90, Laura 197.—, Gelsenkirchen 169.50, Darmstädter 135.90, Handelsgesellschaft 157.20, Dresdener Bank 143.90, Deutsche Bank 209.—, Bochumer 185.80, Northern —.—. Tendenz: fest.

Die Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik vorm. Joh. Zimmermann in Chemnitz theilt mit, daß eine Dividende nicht in Aussicht zu nehmen sei; vielmehr dürften für die Abschreibungen die Reserven in Anspruch genommen werden (i. V. Mk. 180,131 Gewinn; 3 pCt. Dividende).

Die Centralbank für Eisenbahnwerthe in Berlin erzielte einen Bruttogewinn von M. 1 307 678 (i. V. M. 1 303 651) und einen Reingewinn von M. 353 623 (M. 355 214). Die Dividende wurde wieder auf 5 Proz. festgesetzt. Die Effektenbestände und die ausgegebenen Obligationen sind fast unverändert wie im Vorjahre.

Zur Linoleum-Konvention. Verschiedene bei der Linoleum-Industrie interessirte Banken haben, wie der „Konf." berichtet, die Unterstützung der Bestrebungen der Linoleum-Konvention beschlossen. Eine westdeutsche Bank werde eine Versammlung von Großaktionären der Linoleumfabriken berufen.

Berlin, 25. August. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 215.10, Staatsbahn —.—, Lombarden 18.10, Diskonto-Commandit 184.90, Laurahütte 197.60, Harpener 168.70, Russische Noten —.—. Tendenz: fest.

(Schlußcourse). Russen-Noten cpt. 216.30, 3½ % Reichsanleihe 102.70, 3 % Reichsanleihe 92.80, 3½% Bad. St.-Obl. 1000 100.80, 4 % Bad. St.-A. 1901 104.10, 4% Hessen —.—, 3% Hessen 90.—, Italiener 108.50, 1860er Loose 158.50, Lübeck-Büchener —.—, Mariendurger 74.20, Ostpreuß. Südbahn 77.20, Staatsbahn 154.30, Lombarden 18.10, Canada Pacific-Bahn 188.80, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —.—, Kreditaktien 215.10, Berliner Handelsgesellschaft 157.20, Darmstädter Bank 135.70, Deutsche Bankaktien 208.—, Disconto-Commandit 184.90, Dresdner Bank 144.20, Leipziger Bank 1.80, Berg.-Märk. Bank 151.80, Pr. Hyp.-Akt.-Bank —.—, Deutsche Grundschuld-Bank —.—, Dynamit Trust 172.50, Bochumer 184.90, Consolidation 325.—, Dortmunder 44.—, Gelsenkirchener 169.60, Harpener 168.20, Hibernia 171.50, Laurahütte 197.90, Stettiner Vulkan —.—, Licht- und Kraft-Anlage —.—, Westeregeln Alkaliw. 197.—, Aschersleben Alkali-Werke 141.70, Deutsche Steinzeugwerke 276.—, Hansa Dampfschiff 120.20, Wollkämmerei-Aktien 146.90, 4 % Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1909 101.—, 3½ % Bayern 100.60, 3 % Sachsen 90.50, Schalk. G. u. H. B. —.—, Mannheim Rheinau 91.50, Kanonengießer 120.50. Privatdiscont: 1¾%.

* Berlin, 25. Aug. (Tel.) Fondsbörse. Die Börse zeigte zu Beginn festere Haltung, ausgehend vom Montanmarkte, indem sowohl Hütten- als Bergwerksaktien gegen Schluß von Samstag durchweg höher einsetzten auf die Meldung, daß das Kohlensyndikat die Förderungseinschränkung auf 27 pCt. ermäßigte, dagegen die Umlage auf 4 pCt. erhöhte. Da in einzelnen Werthgattungen, wie Laura und Bochumer, für Ultimobedarf Stücke gesucht waren, wurden genannte Devisen zu höheren Kursen umgesetzt. Auch Consolidation 2½ pCt. höher. Sonstige Kohlenwerthe eine Kleinigkeit besser. Banken gegen vorgestern etwa ¼ pCt. besser. Fonds fest. Spanier höher auf Paris. Der Eisenmarkt lag durchweg still. Von heimischen Bahnen Dortmund-Gronauer etwas schwächer. Schifffahrts-Aktien fest. Die 2. Börsenstunde brachte in Kohlenaktien einiges Geschäft bei mäßiger Kursbesserung. Ferner Deutsche Bank und Handelsantheile gebessert. In der 3. Börsenstunde war die Tendenz fest, doch im ganzen wenig Veränderung bemerkbar. Industriewerthe des Kassamarktes still, aber fest. Elektricitäts-Aktien verzeichneten theilweise größere Zusätze bei steigenden Kursen. Schuckert-Aktien 90; die Verhandlungen mit der Bankengruppe wegen Sanirung dauern fort und dürften erst in einigen Tagen ein positives Resultat ergeben. Montanwerthe etwas abbröckelnd. Ultimogeld 2 pCt. Von einer größeren Nachfrage für Ultimo ist angesichts des noch so begrenzten Verkehrs keine Rede. Privatdiskont 1¾ pCt.

Berlin, 25. August. (Telegramm.) Produktenbörse. (Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

		23.	25.
Weizen	per September	159.25	159.25
	per Oktober	156.25	156.—
	per Dezember	155.50	155.75
Roggen	per September	145.—	143.75
	per Oktober	139.—	139.—
	per Dezember	136.75	136.50
Hafer	per September	141.25	141.50
	per Dezember	—.—	—.—
Mais	per September	124.—	121.25
	per Dezember	—.—	115.50
Rüböl	per Oktober	51.80	51.70
	per Dezember	50.50	50.20
Spiritus 70er loco		—.—	38.70
	per September	—.—	—.—
Weizenmehl		—.—	—.—
Roggenmehl		—.—	—.—
	per Oktober	—.—	—.—

Wetter: Trübe.

Berlin, 25. Aug. (Tel.) Produktenbörse. Obwohl das Wetter günstig ist, war die Stimmung anfänglich fest und die

Samstag-Preise wurden um eine Kleinigkeit überholt. Im Lieferungshandel konnten Weizen und Roggen etwas billiger als Samstag ankommen. Hafer wenig verändert. Rüböl matt. Spiritus 38.90 M., Umsatz 1200 Liter. Wetter: trübe.

Frankfurter Börse. Schluß-Kurse.

Reichsbank-Disk. 3 %

Wechsel.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

in Reichsmark		%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	2½—3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam	hfl. 100	3—	168.60	168.85	—	—
Belgien...	Fr. 100	3—	81.233	81.23	—	—
Italien...	Le. 100	5—	80.55	80.58	—	—
London...	Lst. 1	3—	20.465	20.482	—	—
Madrid..	Pf. 100	5—	—	—	—	—
New-York.	Dll. 100	—	—	—	—	—
Paris....	Fr. 100	3—	81.283	81.316	—	—
Schweiz..	Fr. 100	3½	81.016	81.05	—	—
Petersburg	S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest....	Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien....	Kr. 100	3½	85.375	85.40	—	—
do.	m. S.	—	—	—	—	—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	23.	25.		23.	25.
Bad.Zuckerf.Wagh.	67.40	67.—	Parkakt. Zweibr.	109.30	109.50
Heidelb.Cementw.	106.—	106.—	Lederw. Spicharz	71.—	71.—
Anilin-Aktien	406.—	406.—	Walzmühle Ludw.	115.—	115.—
Ch. Fbr. Griesheim	214.20	214.20	Fahrradw. Kleyer	159.—	159.—
Höchster Farbwerk	350.—	350.—	Masch. Arm. Klein	110.—	110.—
Verein chem. Fabrik	193.—	194.—	Maschinf. Gritzner	163.50	164.—
Chem. Werke Albert	189.—	189.50	Maschinf. Hemmer	—.—	—.—
Accumul.-F.-Hagen	125.50	124.50	Schnellprf. Frkthl.	163.—	163.—
Acc. Böse, Berlin	—.—	—.—	Oelfabrik-Aktien	115.50	115.50
Allg. Elek.-Gesellsch.	170.—	171.—	Bwllsp. Lampertsm.	76.—	76.—
Helios "	21.20	21.40	Spin. Web. Hüttenh.	—.—	—.—
Schuckert "	88.50	88.50	Zellstoff Waldhof	220.—	221.—
Lahmeyer	79.—	79.20	Cementf. Kallstadt	78.—	78.—
Allg. E.-G. Siemens	123.—	123.—	Friedrichsh. Bergb.	137.—	138.—
Lederw. St. Ingbert	82.—	82.			

Staatspapiere. A. Deutsche.

	23.	25.		23.	25.
3½ Dsch.Reichsanl.	102.50	102.60	5 italien. Rente	103.80	103.80
3½ "	102.50	102.60	4 Oesterr. Goldr.	103.80	103.80
3 "	92.75	92.75	4⅕ Oest. Silberr.	102.10	102.05
3½ Pr. Staats-Anl.	102.65	102.60	4⅕ Oest. Papierr.	102.30	102.20
3½ "	102.80	102.70	4½ Portg. St.-Anl.	49.05	49.30
3 "	92.45	92.75	3 dto. äuß.	29.60	29.70
3½ Bad. St.-Obl. fl.	99.80	99.90	4 Russen von 1880	100.80	100.80
3½ " M.	100.35	100.25	4 russ. Staatsr. 1894	96.80	96.80
3½ " 1900	—.—	100.50	4 span. ausl. Rente	88.65	88.40
4 bad. St.-A.	105.80	106.15	1 Türken Lit. D.	28.75	28.70
3½ Bayern	100.90	100.65	4 Ungar. Goldrente	102.35	102.10
3 "	92.—	92.—	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	87.—	87.50
4 bayer. E.-B.-A.	105.—	104.95	4 Egypter unificirte	110.—	110.—
4 Hessen	105.60	105.50	5 Mexikaner äuß.	101.20	101.40
3 Gr. Hess. St.-R. von 1896	90.—	90.—	3 " inn.	26.80	26.80
3 Sachsen	90.60	90.60	4½ Chinesen 1898	91.90	91.95
4 Rh. St.-A. 1899	—.—	—.—	Verzinsl. Loose.		
B. Ausländische.			3 Oest. Loose v. 1860	153.30	153.30
5 90er Griechen	39.60	39.60	3 Türkische Loose	113.80	113.40

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	183.75	185.70	Westerr. Alkali-A.	194.50	198.—
Buderus	108.—	108.20	Oberschl. Eisenakt.	114.50	114.75
Concordia	272.50	273.—	Ver. Königs-Laura	195.—	198.10
Gelsenkirchner	168.80	169.80	Alpine Montan	196.—	196.—
Harpener	162.80	163.50			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwb.-Bexbacher	225.20	226.—	Oesterr. Lit. B.	118.20	—.—
Marienburg.-Mlw.	—.—	—.—	Gotthardbahn	171.50	170.80
Pfälz. Maxbahn	139.—	139.—	Jura-Simplon	99.40	99.50
Pfälz. Nordbahn	132.50	132.50	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	116.20	116.20	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	107.75	107.90	Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	107.20	107.90	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Oest.-Ung. Staatsb.	153.90	154.50	" Meridionalbahn	127.80	120.20
Oesterr. Süd-Lomb.	17.90	18.10	Northern prefer.	—.—	—.—
" Nordwestb.	—.—	—.—	La Veloce	—.—	—.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frf.Hyp.-Pfdb.	101.—	101.—	3½ Rh. H.-B.C.O.	97.80	97.80
4% Pf.HypB.Pfdb.	101.70	101.60	3% Stdgar.It.Gll.	68.10	68.45
3½%	—.—	—.—	4 Pr.Pf.-B.Pfb1909	101.10	101.25
3½% Pr. Bod.-Cr.	—.—	—.—	3½% Pr.Pfdbr.Bl.		
4% Pf. B.Pr.-Obl.	103.20	103.20	Pfdbr. 1908	95.60	95.60
3½% Pf. B.Pr.-O.	99.10	99.—	4½ Rhein. Westf.		
4% Rh.Pf.Br.1902	100.50	100.60	B.-C.-B. 1910	101.70	101.70
4% " " 1907	102.70	102.70	4 Grundschuld-Bl.	—.—	—.—
3½ " " 1904	96.60	96.60	3½ "	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	156.—	155.80	Oest. Länderbank	106.—	106.—
Badische Bank	114.90	114.80	" Kredit-Anstalt	214.90	215.20
Berliner Bank	89.—	89.—	Pfälzische Bank	110.80	109.90
Berl. Handels-Ges.	157.—	157.20	Pfälz. Hyp.-Bank	181.—	181.30
Darmstädter Bank	133.70	133.75	Rhein. Kreditbank	142.50	142.50
Deutsche Bank	208.90	209.—	Rhein. Hyp.-B. M.	182.—	182.—
Diskonto-Commd.	184.50	184.90	Schaaffh. Bankver.	117.50	117.60
Dresdener Bank	143.60	143.90	Südd. Bank Mhm.	101.—	101.—
Frankf. Hyp.-Bank	189.—	189.—	Wiener Bankver.	115.60	115.65
Frkf. Hyp.-Creditv.	137.20	137.20	D. Effekten-Bank	101.20	101.20
Mannheimer Bank	—.—	—.—	Bank Ottomane	113.15	113.80
Nationalbank	114.60	115.20	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	400.—	400.—
Oberrhein. Bank	115.—	115.50			
Oesterr.-Ung. Bank	114.—	114.05			

Privat-Discont 1¾ %.

Nachbörse. Kreditaktien 215 20, Staatsbahn 154.30, Lombarden 19.10, Disconto-Commandit 184.90.

Pariser Anfangskurse. 3% Rente 101 10, Italiener 102,50 Spanier 84.20, Türken D. 29.—, Türk. Loose 109,50, Banqu Ottomane 5,67, Rio Tinto 10.80.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms**, für Lokales, Provinzielles und Volkswirthschaft: **Ernst Müller**, für Theater, Kunst und Feuilleton: **Fritz Goedecker**, für den Inseratentheil: **Karl Apfel**.
Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei** G. m. b. H.: Director Speer.

Zwangsversteigerung.

Nr. 6624. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll zum Zwecke der Auseinandersetzung der Gemeinschaft unter den unten bezeichneten Grundstückseigenthümern das zu Mannheim-Neckarau belegene, im Grundbuche von Mannheim Band 158, Blatt 10 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fabrikarbeiters **Jacob Schaaf**, Peters Sohn in Mannheim-Neckarau und des minderjährigen **Peter, Anna Johanna, Jacob Jonas** und **Margarethe Luise Hilda Schaaf** eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am **Mittwoch, 5. Novbr. 1902, Vormittags 10 Uhr** durch das unterzeichnete Notariat im Rathhause zu **Neckarau** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. März 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Mannheim, Band 158, Blatt 10, Bestandsverzeichniß I.

O.-Z. 1, laufende Nummer der Grundstücke im B.-V. I 35, Lagerbuch Nr. 6626d, Flächeninhalt 205 qm Hofraithe und Hausgarten im Großfeld beim „Eugenweg" an der Schulstraße Nr. 86 neben Lgb. Nr. 6626 e und 6626 a 1.

Auf der Hofraithe stehen: a. ein einstöckiges Wohnhaus mit Dachwohnung und Schienenkeller, b. Schweineställe mit Abtritt. Schätzung M. 9200.

Mannheim, 19. August 1902.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Walter. 24092

Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt:
ein Pferdeteppich. 2298

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, 26. Aug. 1902, Nachm. 2 Uhr
werde ich in hiesigem Versteigerungslokal Q 4, 5 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Wein- u. Champagner, Besatzartikel u. Spitzen, Schutzblätter, Taillenband, Pariser Roben, Borden, Taffet. 8190
Mannheim, 25. Aug. 1902.
Danquard, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 26. Aug. d. J., Nachm. 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier im Vollstreckungswege gegen baare Zahlung öffentlich versteigern: 8189
Möbel, verschied. Art.
Mannheim, den 12. Aug. 1902.
Harder, Gerichtsvollzieher, Thorbeckestr. 9.

Gebrannten
Kaffee
von Georg Schepeler
Hoflieferant, Frankfurt a. M.
weitaus berühmt und bevorzugt
empfiehlt stets frisch
Chocoladenhaus
C. Unglenk
F 1, 3. K 1, 5a.
Telephon 2596.

Handels - Curse
von
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3
Buchführung: einf., dopp., amerik., **Kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenographie, Schönschreiben,** deutsch u. lateinisch, **Rundschrift, Maschinenschr. etc.**
Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben, Von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut"
aufs Wärmste empfohlen.
Unentgeltliche Stellenvermittlung.
Prospecte gratis u. franco.
Herren- u. Damenkurse getrennt.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung meistbietend öffentlich versteigern: 8186
1 Bügelmaschine, 1 Klavier, 1 Sekretär, 1 Perforirmaschine, 2 Spiegelschränke, 1 Spiegel, 1 Waschkommode, Stühle und Anderes.
Mannheim, 25. August 1902.
Lindenmeier, Gerichtsvollzieher, Seckenheimerstraße 68a.

Insekten nebst **Brut** in **Betten, Tapeten,** in der **Küche** tödtet **sicher** der **Insektentod.** Auf Anfrage erhält man Prospekt.
6801 **J. Lohnert,** U 4, 21.

Wasche mit Luhns
24077

Werkstatt
groß, hell, heizbar, auch als Fabrikationsräume geeignet, sofort zu vermiethen. 8187
Näheres bei
Lehmann & Co., F 7, 4a.

Ein Magazin,
auch für Werkstätte geeignet, sofort oder später zu vermiethen. 5808
Näheres Seckenheimerstr. 58

Abonnements-Einladung
auf die
Fachzeitschrift
Das Rheinschiff
Offizielles Publikations-Organ
der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufs-Genossenschaft.
Central-Organ
für die Interessen der Schifffahrt u. des Handels auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen.
Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 80 Pfg.

Die Fachzeitschrift **„Das Rheinschiff"** erscheint wöchentlich 1 Mal, Folio-Format, je 8 Seiten gross, in hübscher Ausstattung, und bringt zuverlässige Original-Correspondenzen vom Rhein und seinen Nebenflüssen. Ferner erscheinen in jeder Nummer mehrere Original-Aufsätze über Schifffahrt und Handel von Autoritäten ersten Ranges; auch die Mannheimer Wochen- und Waaren-Berichte finden durch die guten Informationen allgemeine Anerkennung.

Die Fachzeitschrift **„Das Rheinschiff"**, zugleich offizielles Organ der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft, ist jedem Schiffsbesitzer, den Herren Rhedern, Spediteuren und Schiffern, den Tit. mit der Schifffahrt in Beziehung stehenden Versicherungs- und Transport-Gesellschaften, sowie überhaupt für das mit der Schifffahrt des Rheins und seinen Nebenflüssen in Beziehung und Verbindung stehende Publikum ein unentbehrliches Fachblatt geworden.

„Das Rheinschiff" ist nunmehr an allen Strömen, Flüssen und Kanälen von ganz Westdeutschland verbreitet und haben deshalb einschlägige **Inserate** besten Erfolg.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein:
Verlag der Fachzeitschrift
„Das Rheinschiff" in Mannheim,
E 6, 2.

Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.
Niederlassungen der Dresdner Bank:
Dresden—Berlin—London—Hamburg—Altona—Lübeck
Bremen—Nürnberg—Fürth—Hannover—Linden—Bückeburg
Detmold—Chemnitz—Zwickau—Mannheim.
Actienkapital: 130,000,000. Reserven: 34,000,000.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Creditgewährung, sowie von **provisionsfreien Check-Conten.**
Annahme von **Depositengeldern** und **Spareinlagen** (mit und ohne Kündigungsfrist).
An- und Verkauf von **Werthpapieren,** Banknoten und Geldsorten; Einlösung von **Coupons,** Dividendenscheinen und verloosten Werthpapieren. **Baar-Vorschüsse** auf Werthpapiere. Ausführung von **Börsen-Aufträgen** an allen Börsen des In- und Auslands.
Discontirung und Einzug von Wechseln, Checks etc.
Vermiethung von Tresorfächern (Safes) unter Selbstverschluss der Miether in unserer feuer- und diebessicheren **Stahlkammer.** (Separate Räume — Cabinen — zur Verfügung der Miether).
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren (offene und geschlossene Depôts); **Versicherung** verloosbarer Effecten gegen Coursverlust durch unsere eigene Versicherungsabtheilung. Ausstellung von **Checks, Tratten** und **Creditbriefen** auf die Verkehrsplätze in allen Welttheilen. Einräumung von **überseeischen Rembourscrediten** auf London etc. 20176

Makulatur
stets zu haben in der
Expedition des General-Anzeigers, E 6, 2.

Landw. Bezirks-Verein Mannheim.
Bezirks-Versammlung.
Wir laden hiermit die Mitglieder unseres Vereins auf **Donnerstag, den 28. August 1902, Abends 8½ Uhr** in den **Badner Hof** dahier zu einer **Bezirks-Versammlung** freundlichst ein.
Tages-Ordnung:
1. Erstattung des Rechenschaftsberichts.
2. Vorlage der geprüften 1901er Rechnung.
3. Neuwahl des Vorsitzenden.
4. Verschiedenes. 26093

21410

J. Hauschild, T 6, 39.
früher U 2, 8. **Mannheim.** früher U 2, 8.
Bezirksamtl. genehmigte ärztl. empfohlene Anstalt der Gesundheitspflege, für rationelle Aufarbeitung von Federbetten.
Spezialität: Reinigen u. Desinfiziren von Bettfedern mit Dampf- und elektrischem Betriebe.
Waschen, Aendern, Um- und Nachfüllen von Bettstücken. Berechnung findet nach Gewicht statt unter **Garantie für prompte, reelle und gesunde Aufarbeitung.** 20097